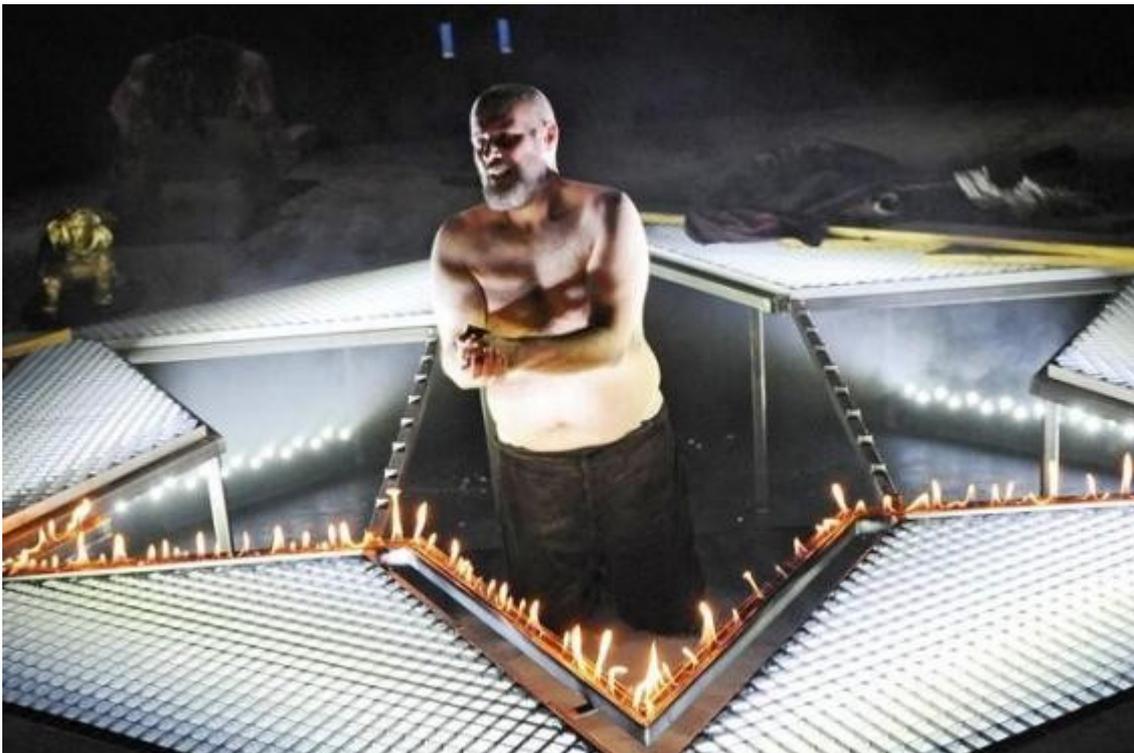


## RUHRNACHRICHTEN

24.09.2010 18:50 Uhr

Schauspieldrama "Hiob"  
Im Gericht mit Gott

MÜNSTER Im Anfang waren Himmel und Erde in einer ewigen Umarmung friedlich vereint. So hat es der fromme jüdische Lehrer Mendel Singer gelernt. So gibt er es weiter. Doch dann beginnt mit der Epilepsie seines jüngsten Sohnes Menuchim der völlige Zusammenbruch seiner intakt geglaubten Welt. Von Peter Sauer



Mendel Singers Welt bricht zusammen - gespielt von Johann Schibli. (Foto: Volker Beinhorn)

Die Liebe zu seiner Frau verblasst, ein Sohn geht zum Militär, ein anderer wandert nach Amerika aus, die Tochter lässt sich mit jedem x-beliebigen Kosaken ein.

Am Donnerstag hatte „Hiob“ von Joseph Roth in der Fassung von Koen Tachelet Premiere in Münsters Kleinem Haus. Regisseur Hannes Hametner inszeniert die biblische Geschichte als eine unter die Haut gehende Parabel über Wollen und Können, über Entwurzelung in der Heimat und Neufindung in der Fremde – im spannenden Vergleich zwischen jüdisch-russischer und amerikanischer Lebenswelt.

Davidstern zerbricht

Giovanni de Paulis hat eine sechseckige Bühne in Schräglage geschaffen, in deren Mitte sich ein Davidstern befindet. Die Bühne signalisiert: Mendels Welt ist keine flache Scheibe mehr, sie ist in eine krasse Schräglage geraten. Auch der Stern als letzter religiöser Halt bricht immer wieder ein,

meistens durch das Zutun der Menschen.

Johann Schibli brilliert als Mendel Singer in einer Entwicklung vom einsilbigen Bibelzitate-Verkünder zur gescheiterten Existenz, die mit Gott hart ins Gericht geht. Seine ausdrucksstarken Blicke reißen den Zuschauer mit in die Tiefe, seine klare, fein nuancierte Sprache verdeutlicht seine inneren Kämpfe, sein Körper explodiert im finalen Befreiungsschlag zum halbnackten Feuerteufel.

#### Unglückliche Ehefrau

Carola von Seckendorff verkörpert perfekt seine Frau Deborah, gefangen zwischen Sehnsucht nach körperlicher Zuneigung und Lebenslust und dem Schmerz um ein verschenktes Leben, das für sie kein Glück mehr bereitzuhalten scheint. Aus dem Ensemblespiel ragen Julia Stefanie Möller als Sohn Menuchim sowie Judith Patzelt als liebestolle Tochter heraus. Johannes-Paul Kindler setzt gleich in sieben Minirollen Akzente. Minutenlang Applaus für eine grandiose Inszenierung.

Die nächsten Vorstellungstermine: 25., 29. September, 1., 6., 14., 23. Oktober, 19.30 Uhr im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen. Karten: Telefon (02 51) 59 09-100.